

**Schulsozialarbeit an der
Förderschule St. Christina**

St. Christina 3
88212 Ravensburg

Jahresbericht

2005/2006

**Schulsozialarbeiterin
Andrea Grimm**

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg

Andrea Grimm

28.02.2007

Schulsozialarbeiterin

Förderschule	GHWRS
St.Christina 3	Kirchweg 24
88212 Ravensburg	88214 Ravensburg

FON 0751 / 35294662

FAX 0751 / 35294660

ANDREAGRIMM@online.de

Jahresbericht der Schulsozialarbeit
an der Förderschule St. Christina im Schuljahr 2005 / 06

Besonderheiten in diesem Schuljahr:

- * der neue Schülertreff, finanziert durch IZBB Gelder, konnte erstmals benutzt werden.
- * durchgängig war Unterstützung im Alltag durch eine 1.- € Kraft gewährleistet.

1. Zielgruppendaten

GesamtschülerInnenzahl: 135 (145)

Männlich: 76 (78)

Weiblich: 59 (67)

AusländerInnen: 51 (54)

Jug.: 26, Türkei: 14, Italien: 4, Portugal: 5, Dom. Rep.: 1, Ukraine: 1

AussiedlerInnen: 15 (15)

Unterstufe: 39 (33), Mittelstufe: 43 (56), Oberstufe: 53 (54)

Die Zahlen beziehen sich auf den 19.06.2006.

Die Angaben in Klammer sind die Daten aus 2005.

SchülerInnentreff:

Betreuung durch die Schulsozialarbeit im Team mit 2 Lehrkräften in der Mittagspause:

Dienstag: 57 Personen

Donnerstag: 49 Personen

Die BesucherInnen sind zwischen 6 und 17 Jahre alt.

2. Pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte

a. STREITSCHLICHTERInnen

Fortlaufend wurde die Gruppe der StreitschlichterInnen (10 Personen) betreut, begleitet und weitergebildet. Dies geschah im Tandem mit einem Lehrer. Wir führten 6 Kompakttage durch, trafen uns wöchentlich zu Schlichtungen und / oder Besprechungen und schlossen im Sommer mit einer teambildenden Maßnahme im Hochseilgarten ab.

Dieses zeitintensive Projekt hat sich unterdessen im Schulalltag gut etabliert. Die SchlichterInnen erfahren Anerkennung und Respekt von den MitschülerInnen, wodurch Streit, Aggression und Gewalt eine Abwertung erfahren.

Speziell in der Mittelstufe ist diese Methode sinnvolle Gewaltprävention und fördert die Empathie und Verantwortung der SchülerInnen.

Auch die Persönlichkeitsbildung der SchlichterInnen wurde sinnvoll unterstützt.

b. MÄDCHENGRUPPEN

Um die Themen Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität kreisten die Inhalte der beiden Gruppen aus den Klassen 6a und 6b. Mit ihnen traf ich mich wöchentlich für eine bis zwei Unterrichtsstunden um sie auf ihrem Weg in die Pubertät zu begleiten.

Unterstützt wurde ich dabei durch die Beratungsstelle grüner Turm und eine Kinder- und Jugendärztin aus Ravensburg.

c. SCHÜLERRAT

In diesem Schuljahr waren 3 Mädchen aus den Klassen 8 und 9 Schulsprecherinnen. Sie nahmen ihre Arbeit im Schülerrat sehr ernst und wurden stets von engagierten KlassenkameradInnen und mir zu den Sitzungen begleitet.

Nicht alle Themen waren dabei für sie gleichsam interessant. Sie brachten jedoch mit Unterstützung ein eigenes Projekt, das Fitness- und Wellnesswochenende, auf den Weg. Dieses fand im Mai in Aulendorf statt und war eine überaus gelungene Veranstaltung die Schulart übergreifend durchgeführt wurde.

d. MITTAGSBETREUUNG

Bedingt durch personelle Engpässe im LehrerInnenkollegium und meine starke Inanspruchnahme in anderen Bereichen, konnte den Schülern und Schülerinnen in der Mittagsbetreuung nur das Mindestmaß an Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dennoch gelang es einige Angebote zu machen, der Aufsichtspflicht nachzukommen und für ein friedliches Miteinander zu sorgen.

e. BERATUNG (erfasst im laufenden SJ bis einschließlich Juni 06)

* Erst-, Krisen- und Konfliktberatung: 57 Gespräche mit SchülerInnen alleine.

* Gespräche mit an der Erziehung beteiligten Personen / Institutionen mit und ohne SchülerInnen: 89 Gespräche.

Die Gespräche kamen zu Stande auf Initiative der Schule, der SchülerInnen, der Eltern, oder mir selbst.

3. Zusammenarbeit mit der Schule

5x punktuelle Teilnahme an GesamtlehrerInnenkonferenzen.

2x Teilnahme an SMV Sitzungen.

3 bis 5x pro Woche Kurzbesprechungen mit der Schulleitung.

Nahezu täglicher Informationsaustausch mit Lehrkräften.

Teilnahme an schulinternen Feiern und Festen.

Enge Kooperation bei Streitschlichtung, Mittagsbetreuung und diversen Projekten wie z. B. Rot Kreuz Kurs, Suchtprävention u. ä.

Die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv und zielorientiert. Bedingt durch die kurzen Wege und die damit verbundene gute Erreichbarkeit kann häufig auch akut reagiert werden. (aktuelle Krise, Schulverweigerung,...)

4. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Außer der bewährten Zusammenarbeit mit den bekannten Institutionen, wie z. B.

Kreisjugendamt und dem Institut für sozialpädagogische Berufe, gab es in diesem Jahr zwei größere Veränderungen:

- Die Zuständigkeit der Beratungsstellen im Landkreis wurde neu aufgeteilt. Dadurch musste die langjährige und gute Zusammenarbeit mit der diakonische Suchtberatung aufgegeben werden. Statt dessen fanden sich neue KooperationspartnerInnen bei der Caritas.
- Die Kontakte zur diakonischen Erziehungsberatung wurden neu und intensiver auf die Wege gebracht. Künftig finden in der Förderschule vor Ort Beratungen und Projekte durch speziell geschultes Fachpersonal statt.

5. Ausblick

Die SchülerInnenzahlen werden sich im kommenden Schuljahr leicht reduzieren. Zwei Klassen 9 haben uns verlassen, die Meldungen für das kommende Jahr sind geringer.

Zwei besonders engagierte PraktikantInnen setzen ihre Ausbildung an einem anderen Ort fort, ein zuverlässiger 1.- € Jobber hat sein Arbeitsverhältnis beendet.

Die Nachfolge ist in beiden Fällen noch nicht absehbar.

Arbeitsschwerpunkte für 2006 / 07

- StreitschlichterInnen: Ausbildung einer neuen Gruppe und Begleitung der bisherigen.
- Intensive Zusammenarbeit mit dem Leiter der neuen sozialen Jungengruppe.
- Weiterhin viel Unterstützung für die SchulsprecherInnen.
- Aufbau einer Freizeitgruppe mit 4t Klässlerinnen. Arbeitsschwerpunkt: soziales Verhalten.
- Enge Kooperation mit der diakonischen Erziehungsberatung im Sinne von Vorarbeit und Ergänzung bei der wöchentlichen Sprechstunde in der Schule.

RAVENSBURG, 11.09.2006

ANDREA GRIMM

**Schulsozialarbeit an der
HWRS Obereschach**

Kirchweg 24
88214 Ravensburg

Jahresbericht

2005/2006

Schulsozialarbeiterin
Andrea Grimm

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg

Andrea Grimm

28.02.2007

Schulsozialarbeiterin

Förderschule	GHWRS
St.Christina 3	Kirchweg 24
88212 Ravensburg	88214 Ravensburg

FON 0751 / 35294662

FAX 0751 / 35294660

ANDREAGRIMM@online.de

Jahresbericht der Schulsozialarbeit
an der Grund- und Haupt- mit Werkrealschule in Obereschach
im Schuljahr 2005 / 06

Besonderheiten am Arbeitsplatz:

Ich arbeite mit den Klassen 1 bis 9.

Mein Arbeitsplatz umfasst zwei Schulen / Schultypen. Für Obereschach sind ca. 30 % meiner Sollarbeit vorgesehen. Darin enthalten ist auch die Arbeit im Jugendtreff.

1. Zielgruppendaten

GesamtschülerInnenzahl: 226 (245)

AusländerInnen: 30 (31)

Grundschule: 134 (140)

Hauptschule: 92 (105)

Die Angaben in Klammern sind die Angaben aus dem vergangenen Jahr.

Der Jugendtreff hatte 29x freitags geöffnet. Durchschnittlich kamen 23 Personen. Davon sind 60 % männlich und 40 % weiblich gewesen.

Die Zielgruppe im Treff ist zwischen 9 und 18 Jahren alt. Der Altersschwerpunkt lag in diesem Schuljahr bei 13 Jahren.

2. Pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte

a. BERATUNG

(erfasst im laufenden Schuljahr bis einschließlich Juni 06)

- Erst-, Krisen- und Konfliktberatung: 18 Gespräche mit SchülerInnen alleine.
- Gespräche mit an der Erziehung beteiligten Personen / Institutionen mit und ohne SchülerInnen: 13 Gespräche.

b. JUGENDTREFF

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag während der Schulwochen von 16.00 bis 20.00 Uhr.

(Ausnahmen werden bei Partys und anderen Festen zugelassen)

Freitags betreibe ich, mit Unterstützung von zwei PraktikantInnen, den Treff selbst. Samstags übernimmt ein Team von Ehrenamtlichen die Aufsicht.

Dank der engagierten PraktikantInnen war es möglich nahe zu jeden Freitag ein Freizeitangebot zu gestalten. Auszüge aus dem Programm: Spieleolympiade, Billard- und Kickerturnier, Mädchentag, Beautytag, Fußball, kochen, basteln, sportliche Wettkämpfe, Partys, Spiele aller Art,...

Wie geplant hat sich das Publikum im Treff deutlich verjüngt. Auch der Anteil der Mädchen ist, wie gewünscht, gestiegen. Insgesamt ist die Atmosphäre gut und konfliktarm. Einzig die Nutzung des Internets musste neu geregelt werden, da dies immer wieder zu Auseinandersetzungen geführt hat.

Die BesucherInnenzahlen am Samstag sind deutlich rückgängig, über die Verhaltensweisen der Klientel kommen Klagen und dadurch schrumpft auch die Bereitschaft der Ehrenamtlichen sich weiterhin zu engagieren.

c. THEMENSPEZIFISCHE GRUPPENANGEBOTE

Klasse 5:

Findung der Klassengemeinschaft.

Soziales lernen.

Klasse 6:

Sexualkunde für Jungen und Mädchen.

Klasse 8:

Projektwoche Sucht.

Konfliktbewältigung für Mädchen.

Insgesamt 34 Unterrichtseinheiten im Schuljahr.

3. Zusammenarbeit mit der Schule

Schon wegen meiner seltenen Anwesenheit während des laufenden Schulbetriebes (in der Regel Montag Vormittag) bin ich auf eine enge Zusammenarbeit und auf Informationen der Lehrerschaft angewiesen.

Dies klappte mit einzelnen Lehrerinnen, kann aber noch durch andere Kommunikationsformen verbessert werden.

Ebenfalls optimiert werden sollte die Sachlage, wenn es darum geht, bei welchen Anliegen die Schulsozialarbeit hinzugezogen wird.

Zum regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung kam es nicht, was zum Teil krankheitsbedingt verursacht war.

Im November und im März nahm ich jeweils punktuell an Konferenzen teil.

4. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Auch im Schuljahr 2005 / 06 fanden Kooperationssitzungen statt. Insgesamt tagten wir 4,5 Stunden in der Zusammensetzung Schulleitung, Betreuung Schülercafe, SMV Lehrerin und Jugendamt. Inhalt waren dabei stets Fallbesprechungen.

Darüber hinaus war das Jugendamt der wichtigste Kooperationspartner.

Eine soziale Gruppenarbeit, finanziert über das Jugendamt, wurde in diesem Jahr nicht installiert.

Außerdem arbeitete ich erstmals mit der Suchtberatungsstelle der Caritas zusammen. Ergänzende Arbeitseinheiten mit der Beratungsstelle grüner Turm haben hingegen bereits Tradition.

5. Ausblick

- es konnten erneut zwei Praktikantinnen für den Jugendtreff gewonnen werden. Dadurch ist weiterhin ein interessantes Programmangebot gewährleistet.
- Die Zahl der SchülerInnen sinkt. Klasse 5 und 6 werden zusammengefasst und SchülerInnen der Martinusschule kommen hinzu. Ich werde, vor allem zu Beginn des Schuljahres, in dieser neuen Klasse unterstützend tätig sein.
- Es ist von Nöten, dass ich die SchulsprecherInnen in ihrer Arbeit, vor allem im Schülerrat, stärker unterstütze.
- Sexualität, Verhütung und Aufklärung in Kl.6.
- Gewaltprävention
- Stabilisierung des Teams der Ehrenamtlichen im Jugendtreff.
- Kooperationstreffen reaktivieren.

RAVENSBURG, 12.09.2006

ANDREA GRIMM

**Schulsozialarbeit an der
HWRS Kuppelnau**

Kuppelnaustr. 15
88212 Ravensburg

Jahresbericht

2005/2006

**Schulsozialarbeiterin
Ritva Schulz**

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg

Ritva Schulz
Schulsozialarbeiterin

HSWRS Kuppelnau
Kupelnaustrasse 15
88212 Ravensburg

TEL.: 0751/82121 FAX 0751/82165 SchulzRitva@gmx.de

Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit an der Kuppelnauschule für das Schuljahr 2005/2006

Aktuell besuchen 198 Schülerinnen und Schüler die Kuppelnauschule, 105 Jungen und 93 Mädchen. Der Anteil an ausländischen Schülerinnen und Schülern beträgt 40,4%.

Die Kuppelnauschule verfügt über keine aktuelle Statistik darüber, in welcher prozentualen Häufigkeit die einzelnen Nationalitäten an der Schule vertreten sind. Verglichen mit der Statistik aus dem vergangenen Jahr und einer groben Schätzung für dieses Jahr kann gesagt werden, dass an der Kuppelnauschule Spätaussiedler und türkische Schüler die beiden größten Gruppierungen stellen. Es muss festgestellt werden, dass viele Schüler in ihrem schulischen Leistungsvermögen weit unter dem geforderten Maß liegen. Sie befinden sich grenzwertig zwischen Haupt-, und Förderschulniveau. Dies bringt im Schulalltag teilweise extreme Probleme mit sich (Leistungsverweigerung, Schulunlust, Schwänzen, Unterrichtsstörungen..).

Hinzu kommen verstärkt Probleme im familiären Kontext. Häufig sind beide Elternteile berufstätig, dadurch sind die Kinder mitunter oft und lange sich selbst überlassen. Tendenzen von Verwahrlosung, Verhaltensauffälligkeiten (ADS/ADSH) bis hin zu massiven psychischen Auffälligkeiten und Störungen sind Folgeerscheinungen.

Auffallend ist, dass Eltern zunehmend nicht bereit sind, sich mit den Problemen ihrer Kinder ausreichend auseinanderzusetzen bzw. adäquate Schritte zur Problemlösung einzuleiten und mitzutragen. Sprachschwierigkeiten tun ihr

Übriges dazu. Somit ist eine qualifizierte Beratungsarbeit sehr schwierig und in vielen Fällen auch nicht Erfolg versprechend.

Die Schülerzahlen an der Kuppelnauschule sind rückläufig. Auch in diesem Schuljahr wurden die Klassen 5 und 6 in der Orientierungsstufe zusammengefasst, die sog. O-Klassen.

Pädagogische Arbeitsschwerpunkte

Beratung

Einen großen Anteil der Arbeit beanspruchte die Beratungstätigkeit. Im Zeitraum von September 2005 bis Juni 2006 erfolgten 16 längerfristige Beratungsgespräche (68 Stunden), 42 kurzfristige Beratungsgespräche (51 Stunden) und ein längerfristiger Beratungsfall in der Grundschule mit über 15 Stunden durch die Schulsozialarbeiterin. In 42 Fällen war eine einmalige bis dreimalige Beratung ausreichend. In 16 Fällen war eine längerfristige Beratung und Begleitung notwendig, die sich teilweise über das ganze Schuljahr erstreckte. Eine längerfristige Beratung erfolgte in der Grundschule. Hinzu kommen 22 Informationsgespräche (37 Stunden) und 33 Elterngespräche (einmalig/mehrmalig) mit insgesamt 95 Stunden. In einigen Fällen wurde das Amt für Jugend und Familie hinzugezogen, in drei Fällen wurde eine Jugendhilfemaßnahme seitens des Amtes installiert. Weitere wichtige Ansprechpartner in den Beratungsfällen waren die Polizei, die Beratungsstellen der Diakonie/Caritas, Kinderärzte und die Kinder und Jugendpsychiatrie in Weissenau.

Vom Inhaltlichen waren Probleme ebenso wie im letzten Jahr häufig im familiären Bereich begründet. Immer mehr Kinder sind lange Zeit am Tag sich selbst überlassen, teils weil beide Elternteile berufstätig sind, zum anderen aber auch weil sich Eltern mit ihren pubertierenden Kindern nicht mehr auseinandersetzen können und wollen. Verhaltensauffälligkeiten bis hin zur seelischen Verwahrlosung sind die Folge.

Mehr und mehr Schülerinnen und Schüler zeigen Verhaltensauffälligkeiten, die nur noch grenzwertig im ambulanten Beratungsbereich bearbeitet werden können.

Des Weiteren waren Essstörungen, sexueller Missbrauch und Suchtproblematik

die am häufigsten vertretenen Probleme, mit denen Schülerinnen und Schüler in die Beratung kamen.

Trainingsraum

Die Schulsozialarbeit war auch in diesem Jahr mit vier Schulstunden im Arizona-Projekt (Trainingsraum) vertreten.

Hierbei geht es darum, die „Dauerstörer“ aus dem Unterricht zu nehmen und der Klasse so die Möglichkeit zu geben, den Unterricht ungestört weiterverfolgen zu können. Ebenso ist dem Lehrer dadurch ein ungestörtes Unterrichten möglich.

Die Schüler im Trainingsraum werden von einem Lehrer (Trainingsraumlehrer) betreut der gemeinsam mit den Schülern die Situation im Unterricht reflektiert. Der Schüler erhält ein Rückkehrformular mit diversen Fragen zum Geschehen. Dies füllt er aus und handelt mit dem betreffenden Lehrer anschließend einen Vertrag aus um wieder am Unterricht teilnehmen zu können. Mehrmalige Trainingsraum - Aufenthalte haben ein Gespräch mit den Eltern zur Folge und können bis zu einem Schulausschluss führen.

Auch im nächsten Schuljahr wird die Schulsozialarbeit in dieses Projekt involviert sein. Der Stundenumfang wird beibehalten.

Schülercafé

Ein weiterer gewichtiger Arbeitsschwerpunkt (16 Wochenstunden) der Schulsozialarbeit an der Kuppelnauschule ist das niederschwellige Betreuungsangebot des Schülercafés. Schülerinnen und Schüler haben dort die Möglichkeit ihre Mittagspause zu verbringen. Ihnen steht neben dem Konsum von Getränken und kleineren Snacks die Möglichkeit der Internet-Nutzung zur Verfügung. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Tischkicker, Tischtennisplatten und Billard zu benutzen.

Das Schülercafé ist täglich geöffnet. Montag, Dienstag und Donnerstag ist für alle Schüler nachmittags Unterricht. Hier ist eine auffallend starke Frequentierung zu bemerken. Meist halten sich zu diesen Zeiten zwischen 25 und 45 Schülerinnen und Schüler in den Räumlichkeiten des Schülercafés auf. Auf Grund der rückläufigen Besucherzahlen an den beiden schulfreien Nachmittagen bot Schulsozialarbeit auch in diesem Schuljahr wieder eine

Mädchengruppe am Mittwoch ab 14.00 Uhr an. Diese wurde speziell von den Mädchen der Klassen 5 und 6 regelmäßig wahrgenommen.

Schulsozialarbeit hatte in diesem Jahr das Problem, dass das Schülercafé in einem derart schlechten Zustand war, dass ein effektives Arbeiten kaum möglich war. Im zweiten Schulhalbjahr wurde von der Stadt eine Renovierung in Aussicht gestellt, so dass für das laufende Schuljahr keine Arbeiten am Schülercafé vorgenommen wurden. Dementsprechend wurde der Zustand des Cafés immer schlechter und die Disziplin der Schüler bezüglich Ordnung und angemessenem Umgang mit Inventar ließ immer mehr zu Wünschen übrig.

Streitschlichter - Programm

Die Schulsozialarbeit war auch in diesem Schuljahr gemeinsam mit dem Praktikanten für das bestehende Streitschlichter - Programm zuständig.

Die bestehende Streitschlichter - Gruppe wurde nachgeschult und in regelmäßigen Abständen (6 bis 8 Wochen) wurde in gemeinsamen Treffen die Arbeit als StreitschlichterIn reflektiert und besprochen .

Die Schulleitung hat ein neues Streit-Schlichter-Programm mit diversen Arbeitsmaterialien und sonstigen Unterlagen für die Schule erworben und Schulsozialarbeit war damit beschäftigt, das Programm auf die Bedürfnisse der Schule und der Schüler zu überarbeiten. Neue Schulungsunterlagen wurden erstellt und ein Logo entworfen. Durch eine einheitlich überarbeitete äußere Form gewann das Projekt an Attraktivität und Professionalität.

10 Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 5 und 6 nahmen an der neuen Streitschlichter - Schulung für Anfänger teil. Diese zog sich in mehreren Lehr und Übungseinheiten durch das letzte Drittel des Schulhalbjahres und mündete in einer schriftlichen und mündlichen Prüfung.

Lerninhalte waren unter anderem:

- Was ist eine Schlichtung?
- Ziele einer Streitschlichtung
- Grundregeln eines Streitgesprächs
- Wie arbeiten die Streit – SchlichterInnen?
- Umgang mit Konflikten und Entwicklung von Lösungsstrategien
- anschauliche Übungsinhalte anhand von gestellten Konfliktsituationen.

Vier Schülerinnen und Schüler bestanden am Ende der Schulung eine Prüfung mit Zertifikat und können im neuen Schuljahr als Streit-Schlichter eingesetzt werden. Die anderen Schüler erhielten eine Teilnahmebestätigung und haben die Möglichkeit, im neuen Schuljahr erneut an der Ausbildung zum Streitschlichter teilzunehmen.

Für das neue Schuljahr wäre eine Unterstützung durch eine Lehrkraft wünschenswert.

Soziales Lernen in den Klassen 5/6

In diese Schuljahr war Schulsozialarbeit mit jeweils 6 Unterrichtsstunden im Bereich Soziales Kompetenztraining in den Klassen 5 und 6 vertreten.

Aufgrund von schwierigen Schülern, wurde das Kompetenztraining in einer Klasse noch über mehrere Wochen weitergeführt um so eine Stärkung des Klassenverbandes und ein besseres Arbeitsklima in der Klasse zu bewirken.

Betreuung Mittagstisch

Der Schulsozialarbeit obliegt die Betreuung des Mittagstisches.

Dies bedeutet im Einzelnen die Anleitung und Begleitung der nunmehr zwei angestellten Mitarbeiterinnen, die gemeinsame Erstellung von Essensplänen, Einkauf, Kalkulation und die Finanzverwaltung.

Weiterhin muss die Schulsozialarbeiterin den Wocheneinkauf unterstützend begleiten, da die Köchin den Mengen eines Einkaufs nicht gewachsen ist. Dies bedeutet einen zeitlichen Mehraufwand von 1/12 bis 2 Stunden pro Woche.

Es gab Überlegungen seitens der Stadt, das Essen wie an anderen städtischen Schulen über Adolf Aich zu beziehen, jedoch beschlossen der Träger, Schulleitung, Hort und Schulsozialarbeit in einer gemeinsamen Sitzung, Frau Reinhardt weiterhin in Teilzeit für den Mittagstisch beschäftigt zu lassen.

Unterstützend wurde eine weitere Hilfskraft für 4 Tage eingestellt

Projekte

Mädchenarbeit

In diesem Schuljahr wurde das Angebot Mädchentag einmal pro Woche weitergeführt. Dieses Angebot entstand auf Wunsch von Schülerinnen verschiedener Altersstufen. Die Mädchen erhalten einmal pro Woche für eineinhalb Stunden im Schülercafé Raum und Zeit, unter sich zu sein und sich mit Mädchen – spezifischen Themen auseinander zu setzen.

Derzeit wird das wöchentliche Angebot in der Regel von 8 bis 15 Mädchen genutzt. Die Resonanz ist positiv und wird im nächsten Schuljahr weitergeführt werden.

Jungenarbeit

In diesem Schuljahr wurde zeitgleich zur Mädchenarbeit auch eine Gruppe für Jungen angeboten. Diese wurde von Herrn Zöllner, dem Halbjahrespraktikanten begleitet. Sport stand im Mittelpunkt der Aktivitäten, aber auch Bastelaktionen, Arbeit am Computer und Spielenachmittage fanden ihren Raum. Das Angebot wurde konstant von 5 bis 10 Jungs genutzt und wird im kommenden Jahr weitergeführt werden können, da die Schulsozialarbeit auch im ersten Schulhalbjahr einen Praktikanten der Fachhochschule anleiten wird.

Musical

Im Rahmen des 30 jährigen Jubiläums inszenierte die Schulsozialarbeit gemeinsam mit der Musiklehrerin als Programmpunkt das Musical Dschungelbuch

Zusammen mit 35 Schülerinnen und Schülern wurde in zwei Monaten mit regelmäßigen Probenterminen das Musical einstudiert.

Ein erstaunlicher Entwicklungsprozess war bei einigen Schülern klar erkennbar und hat gezeigt wie wichtig es ist, eine Plattform der Ausdrucksmöglichkeit zu geben, die fern vom Schulalltag neue Möglichkeiten für den Einzelnen eröffnet. Erschwert wurde die Arbeit durch fehlende Zeitkapazitäten, da die Schulsozialarbeit an den Nachmittagen mit Schülercafé und Trainingsraum - Betreuung wenig flexibel für Projektarbeit ist.

Catering

Die Schülerinnen und Schüler der Kuppelnauschule betreiben, unterstützt von Lehrkräften, seit zwei Jahren im Bereich Technik und Hauswirtschaft eine Schülerfirma.

Von der Annahme eines Auftrags über Zeit- und Kostenkalkulation bis hin zur Fertigstellung und zum Verkauf des Produktes sind die Schüler in allen Arbeitsvorgängen mit beteiligt und sehen so, wie eine Firma arbeitet.

Die Schulsozialarbeit war als Kooperationspartner in diesem Jahr an drei Projekten beteiligt

Ferienprogramm

Als Kooperationspartner unterstützte die Schulsozialarbeit auch in diesem Jahr das Jugendhaus Möttelinstraße beim Ferienprogramm.

Mit „Schule für Clowns“ entwickelte Schulsozialarbeit ein eigenständigen Programmpunkt und führte diesen gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Jugendhauses an einem Nachmittag durch. 12 Kinder zwischen 9 und 12 Jahren wurden in die Grundlagen der Clownerie eingeführt und hatten die Möglichkeit ihre eigene Clown-Figur zu entwickeln. In einer zweiten Phase erarbeiteten die Kinder kleine komische Szenen die am Schluss des Projektes in einer internen Aufführung gezeigt wurden.

Praktikanten

In diesem Schuljahr waren zwei Praktikantinnen des IFSB mit unterschiedlichen Ausbildungsfachrichtungen im Offenen Bereich eingesetzt. Eine Praktikantin war als Ein-Euro-Kraft für 2 Monate ebenfalls im Offenen Bereich eingesetzt. Da die Einsatzmöglichkeiten der Praktikanten des IFSB zeitlich begrenzt sind (von einer Woche bis zu drei Monaten), ist häufig der Betreuungsaufwand der Praktikanten größer als die Möglichkeiten eines für die Mitarbeiterin entlastenden Einsatzes. Dennoch war die Zusammenarbeit mit dem Institut erfolgreich und wird auch im nächsten Jahr fortgeführt werden.

Im zweiten Schulhalbjahr unterstützte ein Halbjahrespraktikant der Fachhochschule Weingarten die Arbeit der Schulsozialarbeit und war während dieser Zeit unter anderem auch für die Arbeit mit Jungs zuständig.

In Kooperation mit der Fachhochschule Weingarten beteiligte sich Schulsozialarbeit an einem Austauschprogramm mit Studenten aus Nottingham. Für 5 Wochen erhielten Studenten Einblicke in Deutsche Soziale Systeme und in diverse Arbeitsmethoden. An der Kuppelnauschule war eine Studentin im offenen Bereich tätig und erhielt Einblicke in die Arbeitswelt einer Schulsozialarbeiterin. Es war eine sehr arbeitsintensive Zeit, da die Studentin kein Deutsch sprach. Ihre zugewandte und freundliche Art machte sie bei den Schülern sehr beliebt und rückblickend war der Austausch, zumindest was unsere Schule betrifft, erfolgreich.

Arbeitskreise

Ab diesem Schuljahr arbeitet Schulsozialarbeit aktiv im Arbeitskreis für Mädchen (MÄK) mit.

Team

Eingebunden in das Team der kommunalen Jugendarbeit nahm die Schulsozialarbeiterin an allen Besprechungen teil. Ebenso am Leitungsteam. Ein weiteres Team Schulsozialarbeit tagte in einem sechswöchigen Rhythmus und schloss das Schuljahr mit einem Teamtag ab.

Des weiteren nahm Schulsozialarbeit regelmäßig an Supervision teil.

Schulsozialarbeit nimmt regelmäßig an GLK's und Pädagogischen Konferenzen der Schule teil.

Außerschulische Aktivitäten in diesem Schuljahr:

Jugendkonferenz (5 Tage)

Sozialer Tag / Begegnungsdisco

Schülerrat

Tag der Jugend
Ferienprogramm

Schwerpunkte für das Schuljahr 2006/2007

- Soziales Lernen in Klasse 5/6
- Streitschlichterausbildung und Begleitung des Projektes
- Soziale Gruppenarbeit in zwei Kleinklassen
- Gewaltprävention in Kooperation mit der Polizei
- Weiterführung der Mädchenarbeit
- Neustrukturierung des renovierten Schülercafés
- Einrichtung eines verlässlichen Thekendienstes

**Schulsozialarbeit an der
HWRS Neuwiesen**

Weinbergstr. 40
88214 Ravensburg

Jahresbericht 2005/2006

**Schulsozialarbeiter
Stephan Launer**

**Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg**

Inhaltsübersicht:

Jahresbericht Schuljahr 2004/2005

1. Situation an der Hauptschule Neuwiesen
2. Betreuungs- und Kontaktzeiten
3. Pädagogische Aktivitäten
4. Beratung
5. Kooperationsaufgaben
6. Indirekte Leistungen
7. Ausblick/Ziele Schuljahr 06/07

Anhang1 Statistik Mittagessen

1. Situation an der Hauptschule Neuwiesen

Die Hauptschule Neuwiesen ist anerkannte Brennpunktschule mit offenem Ganztagesangebot. Im Schuljahr 2005/2006 waren 246 SchülerInnen an der Schule, davon 116 weiblich (47%) und 130 männlich (53%). Im Schuljahr 04/05 waren es noch 270 SchülerInnen, somit sind die Schülerzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 9% gesunken. Die Entwicklung der Schülerzahlen für nächstens Schuljahr wird weiter deutlich rückläufig sein. Der Anteil der Ausländer liegt mit 22 % ähnlich wie letztes Schuljahr. Über die Hälfte der ausländischen Schüler sind türkischer Abstammung. Weitere dominante Nationalitäten sind Kosovo-Albaner und Italiener. Die Aussiedler werden statistisch nicht erfasst. Der geschätzte Anteil der Aussiedler an der Schule liegt bei ca. 25 %.

Seit Oktober 2005 befindet sich die Schulsozialarbeit in neuen und eigenständigen Räumen (Neubau). Im Neubau befindet sich ein großer Mehrzweckraum mit Ausgabeküche (dieser Raum wird mittags als Mensa benützt), ein großer Schülertreff mit Theke, ein Gruppenraum sowie das Büro der Schulsozialarbeit mit Materialraum. Mit dem Neubau wurden optimale räumliche Ressourcen für die Schulsozialarbeit geschaffen.

2. Betreuungs- und Kontaktzeiten (ca. 30%)

Schülertreff

Durch den Umzug in den Neubau wurde der ehemalige Clubraum in Schülertreff umbenannt. Die Öffnungszeiten sind gleich geblieben wie im Vorjahr. Im Dezember wurde an 3 Tagen eine Besucherzählung durchgeführt. Am 12.12. waren morgens 99 SchülerInnen und mittags 64 Schülerinnen, am 13.12. waren morgens 95 SchülerInnen und mittags 50 SchülerInnen und am 15.12. waren morgens 112 SchülerInnen und mittags 67 SchülerInnen während der Öffnungszeiten mindestens einmal im Schülertreff. Die Anzahl ist im Vergleich zum letzten Schuljahr leicht steigend, obwohl die Gesamtschülerzahlen rückläufig sind.

Seit diesem Schuljahr gibt es Schließfächer im Neubau. Die 40 Schließfächer können gegen eine Kautions in Höhe von 10,-- Euro kostenlos genutzt werden. In diesem Schuljahr waren annähernd alle Schließfächer vergeben.

Die Schulsozialarbeit (SSA) ist im Schülertreff zum einen Aufsichtsperson und zum anderen Ansprechpartner bei etwaigen Sorgen und Problemen. Dieses Angebot wurde von den SchülerInnen angenommen. Während der Öffnungszeiten fanden spontane oder geplante Turniere statt (Billard, 4-Gewinnt, etc.). Zahlreiche Tür- und Angelgespräche und die individuelle Begleitung von einzelnen Jugendlichen finden in diesem Rahmen statt.

Nach den Herbstferien wurde der Schülertreff für die Klassenstufe 9 und 10 wieder in Eigenregie der SchulsprecherInnen während der großen Pause geöffnet. Dies funktionierte wieder tadellos und kann auf jeden Fall im nächsten Schuljahr weitergeführt werden. Nach den Pfingstferien wurde der Schülertreff wieder in der großen Pause geschlossen.

Im ersten Schulhalbjahr wurde ein Thekendienst im Schülertreff eingeführt. Es wurde die Erfahrung gemacht, dass es schwierig ist kontinuierlich und verlässlich den Schülertreff mit SchülerInnen zu betreiben. Trotzdem stellte die stundenweise Mitarbeit von einzelnen SchülerInnen eine Entlastung für die SSA dar.

Die Praktikantinnen organisierten im ganzen Schuljahr wieder morgens von 7.20 Uhr bis 8.10 Uhr ein Müsli- und Milchverkauf im Schülertreff. Dies fand sehr großen Anklang. Es gab kontinuierlich Nachfrage und es wurden bis zu 25 Müsli täglich verkauft.

Mittagessen

In der Mittagspause (zwischen 12.45 und 13.00 Uhr) wurde Mittagessen im neuen Mehrzweckraum angeboten. Seit diesem Schuljahr wird das Mittagessen nicht mehr vom ZFP Weissenau sondern von Adolf Aich geliefert. Das Mittagessen wird gemeinsam mit dem Hort der Grundschule eingenommen. Es Essen täglich ungefähr 20 Kinder von der Grundschule. In der Hauptschule sind es, je nach Mittagsschule bis zu 25 Essen. Am Freitag isst in aller Regel die Grundschule alleine. Die Anzahl der Mittagessen blieb trotz rückläufiger Schülerzahlen stabil (siehe Anlage 1 Statistik Mittagessen).

Der Förderverein der Hauptschule bezuschusst das Essen mit 40 Cent, so dass das Essen für 2,50 Euro für die SchülerInnen angeboten werden kann.

Die Ausgabe des Essens sowie die Reinigung der Küche wird von einer Honorarkraft geregelt. Sonstige Arbeiten im Zusammenhang mit dem Essen werden von der SSA erledigt. Die Schülerspülhilfen, für die letztes Jahr noch 370,-- Euro zur Verfügung standen, werden nicht mehr benötigt.

Öffnungszeiten Schülertreff:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00 bis 8.20	7.00 bis 8.20	7.00 bis 8.20	7.00 bis 8.20	7.00 bis 8.20
11.50 bis 13.45	11.50 bis 13.45	11.50 bis 13.45	11.50 bis 13.45	11.50 bis 12.40

3. Pädagogische Aktivitäten (ca. 11%)

3.1 Schulcurriculum Sozialkompetenz

Zu Beginn des Schuljahres wurde zum ersten Mal für die Klassenstufen 5, 6 und 7 ein Curriculum zur intensiven Förderung der Themen Mathematik, Deutsch und soziale Kompetenz durchgeführt. Die Schulsozialarbeit brachte sich die ersten 2 Wochen intensiv im Bereich soziale Kompetenz ein. Dieser Einstieg in das neue Schuljahr wurde von der Schulsozialarbeit und jeweils betroffenen Lehrern als positiv bewertet und wird es im kommenden Schuljahr in ähnlicher Form auch wieder geben.

3.2 Soziales Lernen

Im gesamten Schuljahr hat die SSA in der Klassenstufe 5 jeweils eine Stunde pro Woche „Soziales Lernen“ angeboten. Dieses Training stellt für die SSA eine ideale Möglichkeit dar, die SchülerInnen intensiv kennen zu lernen. Zudem wird es immer notwendiger, den Kindern angemessene Formen der Konfliktlösung aufzuzeigen, da sie entweder in der Familie nicht die Möglichkeit haben diese zu erlernen und einzuüben oder sie aus Ländern kommen in denen Konflikte anders gelöst werden.

Das Angebot war folgendermaßen aufgegliedert:

Teil 1 Förderung der sozialen Kompetenz I

Ich und die Klasse
Sich trauen, den anderen vertrauen

Teil 2 Förderung der Lernkompetenz

Genau hinschauen, genau zuhören, wahrgenommenes genau wiedergeben, Reaktionsverzögerung

Teil 3 Förderung der sozialen Kompetenz II

Konfliktlösetraining

Erlebnispädagogische Elemente bzw. Kooperationsspiele waren immer wieder Bestandteile des Angebotes und wurden in diesem Schuljahr vermehrt angewendet.

3.3 Prävention Sucht Klassenstufe 7 „Lass rocken aber trocken“

Diese Veranstaltung wurde federführend von der Praktikantin der SSA und einer Referendarin der PH geplant und durchgeführt. Grundlage war eine gemeinsame Vorlesung beider Hochschulen. Das Projekt umfasste 8 Unterrichtseinheiten sowie eine Einheit mit der Polizei Ravensburg. Ziel dieser Veranstaltung war die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema und nochmals konkret über die Gefahren aufzuklären.

3.4 Projekt Mein – Dein Klassenstufe 6

Anlass für das Projekt waren verschiedene konkrete Vorfälle innerhalb der Klassen mit Diebstahl. Das Projekt wurde von der SSA in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen geplant und durchgeführt. Projektumfang betrug 14 Unterrichtseinheiten sowie eine Einheit mit der Polizei Ravensburg, die zu den rechtlichen Rahmenbedingungen Stellung nahm.

3.5 Videoprojekt Ausbildungsreife Klassenstufe 8

Ziel des Projektes war zum einen Praktikumsvorbereitung für das anstehende Wochenpraktikum und zum anderen die Auseinandersetzung mit dem Thema Berufsfindung/Berufsvorbereitung.

Es wurde in 3 Gruppen gearbeitet. Die SchülerInnen sollten ihre Praktikumserfahrungen neben dem üblichen Praktikumsbericht auch mit anderen Medien darstellen (Videofilm, Power Point, Plakate). Die Ergebnisse wurden beim Schulfest präsentiert. Die Schulsozialarbeit begleitete in diesem Zusammenhang die Videogruppe. Das Projekt umfasste 13 Unterrichtseinheiten, die zum großen Teil auch außerunterrichtlich stattfanden.

3.6 Mädchentreff

Der Mädchentreff fand in diesem Jahr regelmäßig statt. Im ersten Schulhalbjahr war die Klassenstufe 5 und 6 zusammen, was aber nur bewältigt werden konnte da 2 Praktikantinnen zur Verfügung standen. Zu dieser Zeit waren teilweise bis zu 15 Mädchen im Mädchentreff. Im zweiten Schulhalbjahr war der Mädchentreff nur für Klassenstufe 5 offen, was dazu führte durchschnittlich 6 Mädchen anwesend waren. Der Mädchentreff fand jeden Mittwoch von 13.45 Uhr bis 15.30 Uhr im Schülertreff statt und wurde von den Praktikantinnen in Eigenregie geleitet. Dieses Jahr fanden auch 2 Kooperationen mit der Mädchengruppe der Kuppelnau statt. Zielsetzung des Mädchentreffs war ein Wir-Gefühl innerhalb der Gruppe zu fördern und generell die Team-Fähigkeit zu verbessern.

4. Beratung (ca. 10 %)

Die Nachfrage im Bereich der Einzelfallhilfe und Beratung hat sich gegenüber dem letzten Schuljahr leicht erhöht. Dies mag daran liegen, dass seit diesem Schuljahr in der Schulverfassung festgeschrieben wurde, dass jeder Schüler bei seinem 3. roten Eintrag ein außerunterrichtliches Pflichtgespräch bei der Schulsozialarbeit führen muss. In diesem Zusammenhang fanden 45 Gespräche statt. Dieses Verfahren hat sich bewährt, da oft Beratungsprozesse dadurch angestoßen wurden.

Die Themen, weswegen Beratung in Anspruch genommen wurde waren sehr vielfältig. Es ging um Schulschwierigkeiten, Beratung von Eltern in Erziehungsfragen, Beratung von Schülern in Problematischen Lebenslagen, Schulangst bzw. Schulverweigerung, Vermittlung in Konfliktfällen, etc..

Bei Bedarf wurden die Ratsuchenden an andere Institutionen wie den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Beratungsstellen weitervermittelt bzw. gemeinsam bearbeitet.

Die Schulsozialarbeit hatte im Schuljahr 132 Beratungsgespräche mit 58 Schülern bzw. Familien. In einem Fall wurde intensiv mit der Beratungsstelle kooperiert. In 20 Fällen gibt es eine intensive Kooperation bzw. Maßnahme mit dem Jugendamt.

5. Kooperative Aufgaben (25 %)

5.1 Kooperation mit Schule

Die Schulsozialarbeit nahm an allen wichtigen Gesamtlehrer-, Klassen- und Schulkonferenzen teil, mit dem Ziel deutlich ein Signal zu setzen, dass Schulsozialarbeit nicht isoliert von der Schule zu sehen ist, sondern eine enge Verbindung zur Schule darstellt.

Die Schulsozialarbeit hat sich in diesem Schuljahr bei zahlreichen Klassenausflügen beteiligt. Beim Wintersporttag war sie mit dabei in der Eislaufhalle. In Zusammenarbeit mit dem Ausbildungscoach fanden 2 erlebnispädagogische Abschlusstage statt. Die Schulsozialarbeit begleitete die Klasse 7 b mit in ein erlebnispädagogisches Schullandheim. Die Ausflüge stellten für die SSA eine gute Möglichkeit dar sich innerhalb der Klasse wieder präsent zu machen und den Kontakt zu einzelnen Schülern zu intensivieren.

In Zusammenarbeit mit der Suchbeauftragten der Schule wurde ein 3-stündiges Suchpräventionsprojekt durchgeführt, an dem alle SchülerInnen teilnehmen mussten, die in diesem Schuljahr während der Unterrichtszeit beim Rauchen erwischt wurden.

Zudem führte die Schulsozialarbeit zum Anfang des Schuljahres in der Klassenstufe 6 und 7 die Methode Klassenrat ein, die die Lehrer dann teilweise in Eigenregie weiterführten.

Beim großen Schulfest im Mai organisierte und betreute die SSA den mobilen Kletterturm.

Die SSA beteiligte sich bei der Aufführung „Spielen, Tanzen Musizieren“ in der Oberschwabenhalle. Ein Teilbereich des Gesamtauftrittes wurde von der SSA abgedeckt.

5.2 Grundschule

Über das ganze Schuljahr war die Schulsozialarbeit immer wieder in unregelmäßigen Abständen für die Grundschule tätig. Zu Beginn des Schuljahres wurde eine Soziale Gruppenarbeit eingerichtet, die von einer Honorarkraft des Jugendamtes geleitet wurde. Diese wurde leider nur noch für ein Schuljahr bewilligt. An der Gruppe nahmen 6 Grundschüler der Klassenstufen 1 und 2 teil. Bei größeren Projekten wurde die Gruppe gemeinsam mit der SSA durchgeführt.

Die SSA hat in einer ersten Klasse 6 Unterrichtseinheiten begleitet bzw. auch gehalten.

Es gab insgesamt 7 Einzelfälle, die zu einer Beratung bzw. zu einer Kooperation mit dem Jugendamt führten.

5.4 Anleitung Praktikanten

Die SSA hatte in diesem Schuljahr jeweils eine Praktikantin im Wintersemester und Sommersemester von der Hochschule Ravensburg-Weingarten, Fachbereich Sozialarbeit und eine Oberkurspraktikantin vom Institut für Soziale Berufe in Ravensburg. Zudem hat eine Gaststudentin aus Nottingham 5 Wochen die Schulsozialarbeit begleitet.

Alle vier PraktikantInnen waren eine große Bereicherung und sehr wertvoll für die Schulsozialarbeit. Die Praktikanten unterstützten die Schulsozialarbeit in ihren vielfältigen Aufgaben. Die SchülerInnen genossen es sehr, mit wesentlich jüngeren

Personen zu tun zu haben. Die PraktikantInnen organisierten weitgehend selbstständig über das ganze Schuljahr den Mädchentreff, sowie den Müsliverkauf im Schülertreff. Oft nutzen gerade jüngere Mädchen die Möglichkeit mit den Praktikantinnen Kontakt aufzunehmen.

Durch die Umstellung bei der Hochschule Ravensburg-Weingarten auf Bachelor wird es in Zukunft schwieriger, kontinuierlich Praktikanten zu bekommen. Wenn keine Praktikanten gewonnen werden können, wird sich das Tätigkeitsfeld des Schulsozialarbeiters wieder deutlich verändern.

PraktikantInnen bedeuten aber in der Regel mindestens so viel Einsatz wie Entlastung.

5.5 SMV/Schülerrat

Ein zentrales Anliegen der Schulsozialarbeit war, in Zusammenarbeit mit dem Verbindungslehrer, die SMV-Arbeit zu stützen und auszubauen und evtl. auch für sich nutzbar zu machen.

Die Schulsozialarbeit hatte bei allen SMV-Sitzungen mitgewirkt und zusammen mit dem Verbindungslehrer und der SMV die Schuldisco organisiert. Neben der Schuldisco war die SMV beteiligt an der Valentins- und Weihnachtspost, die SMV übernahm die Patenschaft für ein Kind aus Afrika und es wurde ein Klausurtag durchgeführt.

Die Schulsprecher wurden in ihrer Arbeit im Schülerrat von der Schulsozialarbeit unterstützt. Die Arbeit mit den Schulsprechern und mit dem Schülerrat hat dieses Jahr nicht so gut funktioniert, da die entsprechenden Schüler wenig Engagement und Interesse zeigten.

5.6 Elterntreff/Elternbeirat

Die Schulsozialarbeit nahm an einer Elternbeiratssitzung teil. Der letztes Jahr gegründete Elterntreff wurde gegen Ende dieses Schuljahres wieder aufgelöst. Es wurde dieses Schuljahr 2 Veranstaltungen geplant. Zum einen war dies ein Infoelternabend für die neuen Eltern der Klassenstufen 5 und 6. Trotz guter Bewirtung mit Speis und Trank sind nur 6 Eltern gekommen.

Im April lud der Elterntreff zu einem Fachvortrag einer Psychologin zum Thema Anstrengungsvermeidung/Schulunlust ein. Aufgrund mangelnden Interesses wurde der Vortrag kurz vorher abgesagt.

Der Elterntreff soll nächstes Schuljahr in irgend einer Form an den Elternbeirat angegliedert werden. Dies soll bei der ersten Gesamtelternbeiratssitzung im kommenden Schuljahr besprochen werden.

5.7 Caritas Familientreff Ravensburg

Die Schulsozialarbeit kann die Kletterwand der Caritas jederzeit nach Absprache nutzen. Dies war in diesem Schuljahr mehrmals der Fall. Der Caritas Familientreff und die Schulsozialarbeit gestalten gemeinsam zwei Aktionstage beim Ravensburger Sommerferienprogramm.

5.8 Ausbildungsscoach

Zusammen mit dem Ausbildungsscoach wurde in der Klassenstufe 9 jeweils ein ganztägiger erlebnispädagogischer Tag durchgeführt. Mit der einen Klasse wurde

der Hochseilgarten in Kleintobel besucht und mit der anderen Klasse im Hotterlochtobel ein Tag mit Niederseilelementen und Seilrutsche gestaltet. In Zusammenarbeit mit dem Ausbildungscoach wurde das Videoprojekt in der Klasse 8a zur Ausbildungsreife organisiert und durchgeführt (siehe 3.5).

5.9 Fachbereich Kinder Jugend und Familie

Die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie verlief reibungslos. Es gab dieses Schuljahr 20 Fälle in der Hauptschule und 7 Fälle in der Grundschule, bei denen intensiv mit dem Jugendamt zusammengearbeitet wurde bzw. eine Maßnahme über das Jugendamt eingeleitet wurde.

Die „Soziale Gruppenarbeit“ konnte in diesem Schuljahr leider nur noch über ein Schulhalbjahr angeboten werden. Es gab eine Gruppe in der Grundschule (Klassen 1 und 2 ; 6 Kinder) und es gab eine Gruppe in der Hauptschule (Klasse 6 und 7 ; 6 Kinder). Die Gruppen wurden von einer Honorarkraft des Jugendamtes geleitet und bei größeren Projekten von der Schulsozialarbeit unterstützt.

Highlight bei der Gruppe von der Hauptschule war eine 2-tägige Eselwanderung im Schwarzwald. Dies war eine sehr gelungene und sinnvolle Maßnahme. Die Grenzerfahrungen der Einzelnen und die gruppendynamischen Prozesse waren wertvoll für die Beziehungsarbeit zu den Kindern, sowie als Erfahrung für den Einzelnen.

Es wäre wünschenswert, wenn beide Gruppen wieder für das ganze Schuljahr angeboten werden könnten. Die Schulsozialarbeit ist nicht in der Lage dies mit seinen Ressourcen abzudecken.

5.10 Förderverein/Weihnachtsmarkt

Der Weihnachtsmarkt nimmt, gerade in den Monaten November und Dezember, einen erheblichen Zeitanteil der Arbeit ein. Die Aufgaben bestehen primär aus organisatorischen und koordinierenden Tätigkeiten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein ist wichtig, da der Schulsozialarbeiter ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Förderverein darstellt. Zudem unterstützt der Förderverein viele Belange der Schulsozialarbeit.

Der Schulsozialarbeiter ist, wie im letzten Jahr auch, Schriftführer beim Förderverein.

5.11 Ferienprogramm

Dieses Jahr beteiligt sich die Schulsozialarbeit wieder am Sommerferienprogramm der Stadt Ravensburg. Es sind insgesamt 4 Veranstaltungen geplant. Im Zuge der Gemeinwesenorientierung war es der SSA wichtig, die Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchzuführen. Es werden zwei Kletternachmittage in Zusammenarbeit mit dem Caritas Familientreff angeboten und in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Weststadt ein erlebnispädagogisches Angebot an der Argen und eine Fahrradtour zum Bodensee.

6. Indirekte Leistungen (24 %)

6.1 Dokumentation

Die Dokumentation nimmt nach wie vor einen hohen Zeitanteil ein. Die Dokumentation ist in vielen Prozessen sinnvoll und wichtig. Durch leichte

Veränderungen ist der Aufwand etwas weniger geworden wie im Vorjahr. Wünschenswert wäre eine stetige Optimierung der Dokumentation mit minimalem Zeitaufwand.

6.2 Fortbildung

Nach einem fortbildungsintensiven Vorjahr hat die Schulsozialarbeit dieses Schuljahr nur einen Fortbildungstag absolviert. Hierbei handelte es sich um eine Qualifizierung im Bereich erlebnispädagogische Umweltspiele, Seilaufbauten im Niederparcour, Seilrutschen, etc. Diese Fortbildung war optimal und einzelne Inhalte konnten schon in diesem Schuljahr in den Schulalltag einfließen.

6.3 sonstige Leistungen

Mit zunehmender Vernetzung und Teamorientierung ergibt sich für die Schulsozialarbeit die Teilnahme an folgenden außerschulischen Gremien: Leitungsteam, Gesamtteam, Team Schulsozialarbeit, Supervision, Schülerrat, Regionaltreffen aller SchulsozialarbeiterInnen, Arbeitskreis Jungenarbeit und AG-Weststadt.

7. Ausblick/Ziele Schuljahr 2005/06

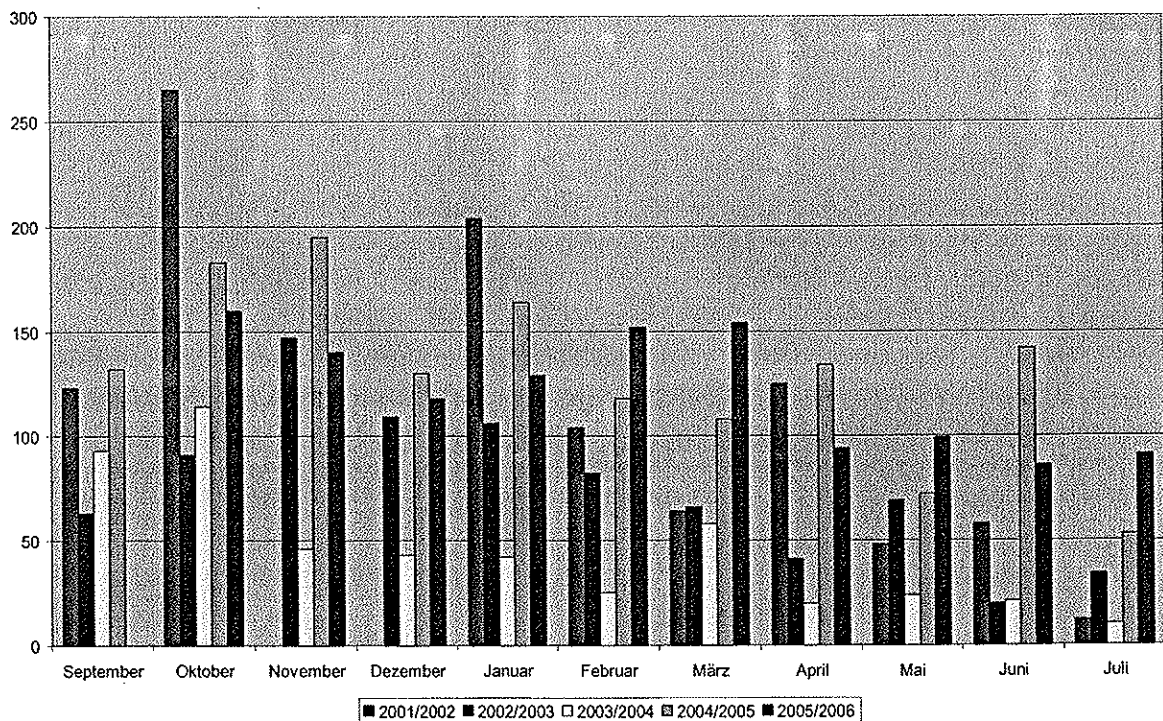
- Schulsozialarbeit sollte im kommenden Schuljahr im Bereich der pädagogischen Beratung/pädagogischen Maßnahmen früher beteiligt werden. Durch den Umzug in das neue Gebäude und die räumliche Distanz zum Rektorat/Lehrerzimmer besteht die Gefahr, dass die SSA zunehmend weniger Informationen bekommt. Die SSA muss sich im nächsten Schuljahr noch intensiver um einen guten Kontakt zu den LehrerInnen und Rektor bemühen. Zudem wäre es von Vorteil, wenn die SSA noch mehr in den Unterrichtszeiten in den Klassen präsent ist. Es wurde für das kommende Schuljahr festgeschrieben, dass in der Klassenstufe 5 eine Stunde pro Woche Soziales Lernen in Kooperation mit der jeweiligen KlassenlehrerIn durchzuführen ist.
- Erlebnispädagogische Elemente sollen deutlich ausgebaut werden. Es soll im nächsten Schuljahr eine Kletter-AG in der neuen Kletterhalle installiert werden. Mit den Klassen sollen zahlreiche erlebnispädagogische Tagesprojekte durchgeführt werden. Kooperationsaufgaben sollen im Ganzen mehr Gewicht bekommen.
- Es soll im nächsten Schuljahr wieder 2 Gruppen „Soziale Gruppenarbeit“ mit dem Jugendamt an der Neuwiesenschule geben. Da für das Wintersemester keine Praktikantin gefunden wurde, könnte an der Hauptschule eine Mädchengruppe installiert werden. An der Grundschule soll die Gruppe wieder aus Jungs bestehen. Die SSA wird sich darum bemühen, dass die Gruppen über das ganze Schuljahr stattfinden können.
- Planung und Initiierung von mehreren zeitlich befristeten Projekten (Trommeln, Sich durchs Leben Boxen, Klettern, etc.)
- Die Elternarbeit soll weiter intensiv fortgeführt werden.

Ravensburg, den 01. August 06

Stephan Launer

Anlage1 Statistik Mittagessen

Mittagessen im Schuljahr					
	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/2006
September	123	63	93	132	
Oktober	265	91	114	183	160
November	0	147	46	195	140
Dezember	0	109	43	130	118
Januar	204	106	42	164	129
Februar	104	82	25	118	152
März	64	66	58	108	154
April	125	41	20	134	94
Mai	48	69	24	72	99
Juni	58	20	21	142	86
Juli	12	34	10	53	91
Gesamt	1003	828	496	1431	1223



**Schulsozialarbeit an den
Gymnasien**

Spohngymnasium
Spohnstr. 22
88212 Ravensburg

Welfengymnasium
Spohnstr. 25
88212 Ravensburg

Jahresbericht 2005/2006

**Schulsozialarbeiterin
Bettina Mache**

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16

Inhaltsübersicht

1. Allgemeines

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

- 2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5
- 2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften
- 2.3 Beratung

3. Projekte

- 3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet
- 3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium
- 3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium

4. Schülercafé

5. Kooperation

- 4.1 Schulische Kooperation
- 4.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen
- 4.3 Außerschulische Gremien

6. Zusammenarbeit mit dem Träger

- 5.1 Team
- 5.2 Organisationsentwicklungsprozeß (O.P.E.R.)

7. Ausblick auf das neue Schuljahr

1. Allgemeines

In diesem Schuljahr besuchten 406 Schüler/-innen das Spohngymnasium, davon waren 211 männlich und 195 weiblich. Der Ausländeranteil ist mit 4 „echten“ Ausländern sehr gering. Die Wohnsituation verteilt sich auf Stadt Ravensburg 257 Schülerinnen und Schüler, 134 aus dem Kreis Ravensburg und 15 aus dem Bodenseekreis. Zum neuen Schuljahr wird es wieder zwei 5te Klassen geben.

Das Welfengymnasium besuchten 731 Schüler/-innen, davon war ca. 1/3 männlich. Der Anteil an „echten“ Ausländern ist mit ca. 24 Schüler/-innen ebenfalls ohne Auswirkung auf das Zusammenleben. Die Wohnsituation verteilt sich auf ca. 351 Schüler/-innen aus der Stadt Ravensburg und ca. 348 aus dem Kreis Ravensburg und 32 aus dem Bodenseekreis. Zum neuen Schuljahr werden wieder drei 5te Klassen gebildet, auch das bedeutet keine Änderung gegenüber den Vorjahren, trotz der Einführung des achtjährigen Gymnasiums.

Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Stunden bei einem 50 % - Arbeitsvertrag beträgt ca. 20% Spohngymnasium, 20% Welfengymnasium und 10% Zusammenarbeit mit dem Träger.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

Ein wichtiger Baustein in der Arbeit an den Schulen war auch in diesem Schuljahr die Förderung der Sozialkompetenz in allen 5ten Klassen, d.h. am Spohngymnasium in 2, am Welfengymnasium in 3 Klassen.

In jeder Klasse wurden ca. 9 Klassenstunden zusammen mit den jeweiligen Klassenlehrern vorbereitet und durchgeführt. Inhaltlich geht es um einen bewußteren Prozeß der Gruppenfindung in aufeinander aufbauenden Modulen:

1. Sich selbst wahrnehmen und angemessen darstellen
2. Andere beachten und anerkennen, ihnen zuhören, Kommunikation einüben
3. Rückmeldungen geben und empfangen, Regeln vereinbaren
4. im Team arbeiten, Kooperationsfähigkeit erweitern
5. Konstruktive Konfliktlösung

Zusätzlich sollen die Schüler/-innen Schulsozialarbeit und die Person kennenlernen und so einen niedrigschwelligeren Zugang zu Beratungsmöglichkeiten finden. Dadurch können entstehende Konflikte in Klassen frühzeitig bearbeitet werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und das Einbringen von o.g. Inhalten entsteht bei den Lehrern eine stärkere Sensibilisierung für zwischenmenschliche Prozesse. Frühzeitig können Auffälligkeiten besprochen und weitere Schritte wie z.B. Elterngespräche oder Klassengespräche eingeleitet werden.

Die einzelnen Module sind nicht starr, sondern werden je nach Klassensituation in Absprache mit den Klassenlehrern verändert und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.

Das Modul „Konstruktive Konfliktlösung“ soll den Schülern des Spohngymnasiums Grundlagen der Streitschlichtung vermitteln. Die ausgebildeten Streitschlichter stellten sich in den 5ten und 6ten Klassen vor und schlichteten exemplarisch einen vorbereiteten Konflikt aus der jeweiligen Klasse. Dadurch soll das Inanspruchnehmen der Streitschlichter leichter fallen und klarer werden, bei welchen Konflikten man zu ihnen gehen kann.

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

Zusätzlich zu den Unterrichtseinheiten in Klasse 5 fanden weitere Klassenstunden zu aktuellen Problemstellungen wie Mobbing in Klasse 6,7 und Klasse 9, Disziplinschwierigkeiten bzw. Kommunikationsstörungen zwischen Lehrern und Schülern in Klasse 8 und 9 statt und verschiedene Unterstützungsmaßnahmen der 6ten Klassen aufgrund von mehrmaligem gemeinsamen Diebstahl mehrerer Schüler in einem Geschäft.

Außerdem wurden Klassengespräche mit Schülergruppen und in Kombination mit Lehrern durchgeführt, um das jeweilige Verhalten zu verdeutlichen, nach Störfaktoren zu suchen und gemeinsam neue Umgangsformen zu erarbeiten. Oft wurden auch die Eltern miteinbezogen.

Durch die Arbeit mit Klassen konnte gegenseitiges Kennenlernen stattfinden, was sich sehr positiv auf die Beratungsarbeit ausgewirkt hat. Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern wurde durch die Erfahrung miteinander verbindlicher. Für die Schüler im Klassenverband wurde deutlich, daß es besser ist, Probleme anzusprechen und über eingefahrene Verhaltensmuster nachzudenken. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Verantwortlichkeit für die Klasse wurden durch die Erfahrung, sich in Mitschüler hineinzusetzen und über Gefühle zu sprechen, positiv verändert.

2.3 Beratung

Insgesamt fanden ca. 100 Beratungsgespräche mit Schülern, Eltern bzw. beiden zusammen statt sowie in Kombination mit den Lehrern oder Rektoren. Thematisch handelte es sich um die Schwerpunkte Leistungsabfall, Disziplinschwierigkeiten mit Lehrern oder innerhalb der Klasse, Mobbing bzw. Umgang aller am Schulleben Beteiligten, aber auch persönliche Schwierigkeiten der Schüler bzw. häusliche Konflikte oder Streitigkeiten. Teilweise waren es einzelne Beratungseinheiten, meist auch eine prozesshafte Betreuung über das Schuljahr. Auffallend war die Zunahme der Essproblematik bei Mädchen; diese Thematik soll verstärkt präventiv aufgegriffen werden.

Insgesamt war die Bereitschaft, sich mit der anderen Partei auseinanderzusetzen, vorhanden. Allerdings braucht es im Umgang miteinander, seien es die Schüler untereinander oder mit den Lehrern bzw. Eltern, mehr Sensibilität und gegenseitiges Verständnis.

3. Projekte

3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet

Wie im letzten Schuljahr wurde das Projekt zusammen mit dem Bürgerbüro und dem Seniorentreff organisiert und durchgeführt. Das Projekt gewann im November 2005 den ersten Preis beim Wettbewerb „Wege ins Netz 2005“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und lebt von der weiteren ehrenamtlichen Mitarbeit aller Beteiligten, vor allem der Schüler.

Es fanden 2 Kurse á 4 Doppelstunden + Auswertung statt. Insgesamt nahmen ca. 20 Schüler/-innen und die gleiche Anzahl an SeniorInnen teil. Die Resonanz war wieder durchweg positiv, auch von Seiten der Lehrer kamen in Bezug auf die Erfahrungen der Schüler mit der Rolle des „Lehrenden“ positive Rückmeldungen.

Die Organisation wurde in diesem Schuljahr vom Spohngymnasium übernommen. Durch das Soziale Projekt, in dem verpflichtend für die 9ten Klassen soziales Engagement nachzuweisen ist, waren die Kurse fast ausschließlich durch diese Schüler belegt, was bedeutet, daß der Einsatz nicht ganz freiwillig ist. Dies veränderte den Charakter des Projektes und förderte eine nicht ideale Einstellung zur Tätigkeit. Die Verlässlichkeit war in den Sommerwochen auch Seitens der Senioren nicht vorbildlich, so daß wir das Projekt im nächsten Schuljahr wieder offen für Schüler aller Schulen anbieten, aber mit verbindlicher Anmeldung. Die Senioren werden eine Kursgebühr bezahlen müssen, die nach lückenloser Teilnahme wieder zurückbezahlt wird.

3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium

Nachdem in diesem Schuljahr zwei Lehrer und eine Lehrerin als Streitschlichtermentoren ausgebildet waren, konnten weitere Schüler Streitschlichter werden. In 2 Kompakttagen und 15 gemeinsamen Sitzungen wurden die Schüler auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Es handelt sich um 8 Schüler/innen aus den 8ten Klassen, die die Ausbildung neu begonnen haben. Zusätzlich wurden die 6 Streitschlichtermädchen aus dem letzten Schuljahr weiter begleitet und bei der Etablierung unterstützt. In den 5ten und 6ten Klassen wurde die Streitschlichtung „live“ präsentiert.

Noch gibt es wenige Streitende, die zu den Streitschlichtern gehen. Es wurde durch Plakate noch einmal geworben, außerdem wird das Lehrerkollegium regelmäßig über den Stand informiert bzw. an die Möglichkeit erinnert, Schüler weiterzuverweisen. Es wird wohl noch etwas dauern, bis Streitschlichtung in allen Köpfen verankert ist, vor allem den Eltern sollte auch immer wieder eine Information darüber zukommen. Nur wenn Streitschlichter normaler Bestandteil der Schule sind, werden sie auch frequentiert.

3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium

Zu Beginn des Schuljahres begann in kleinem Kreis (Schulsozialarbeit und Beratungslehrerin) ein Austausch über die Notwendigkeit eines schlüssigen und nachhaltigen Präventionskonzeptes. Es sollte unabhängig vom jeweiligen Lehrer in jeder Klassenstufe entwicklungsangemessene Maßnahmen festschreiben, die im Schulcurriculum verankert werden.

Inzwischen hat sich ein Arbeitskreis Suchtprävention gebildet, dem sich Lehrer, Eltern und Schüler angeschlossen haben.

Mit zusätzlichen Fachleuten aus Beratung, Therapie und Medizin wurden für jede Klassenstufe geeignete Maßnahmen formuliert und zum Teil bereits in der Gesamtlehrerkonferenz beschlossen.

Von Klasse 5 an soll das Selbstbewußtsein und der Zusammenhalt der Schüler sowie das Bewußtsein für die eigene Entwicklung und Gesundheit gestärkt werden.

Außerdem sind Methoden der Aufklärung über die gesundheits- und persönlichkeitsgefährdenden Aspekte des Drogen- und Genussmittelkonsums ausgewählt und für die jeweilige Altersgruppe spezifiziert worden.

Ganz wichtig ist das Einbeziehen der Eltern in die Präventionsarbeit, denn nur wenn Schule und Elternhaus sich ergänzen, kann Prävention gelingen. Deshalb wurden ab Klasse 6 thematische Informationsveranstaltungen für die Eltern organisiert.

Vorläufiges Konzept:

Klasse 5: Stärkung des Selbstbewußtseins, Förderung der sozialen Kompetenz; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit, Kennenlernstage

Klasse 6: Themen Mobbing, Nein sagen; Nichtraucherwettbewerb „Be smart, Don't start“; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit, Elternabend z.Th. Vorpubertät

Klasse 7: Jugendbuchprojekt z. Th. Sucht, Drogen, Gewalt, Pubertät; Gestaltung von Unterrichtsstunden und Elternabend in Zusammenarbeit mit der PSB

Klasse 8: Themen Essstörungen und Alkoholmissbrauch, gemeinsame Veranstaltung für Eltern und Schüler mit externer Moderation

Klasse 9: Besuch einer Einrichtung für Suchtkranke, evtl. Unterrichtseinheit mit der Polizei z.Th. Gewalt und Zivilcourage

Ebenfalls soll der Bereich der neuen Medien (z.B. Gefahren beim Chatten oder Gewaltvideos auf Handys) in der Mittelstufe sowohl im Unterricht als auch als Information für Eltern thematisiert werden.

Einige Elemente dieses Konzeptes wurden im Laufe des Schuljahres bereits umgesetzt und konnten direkt mit den Eltern und Schülern überprüft werden. Es fanden zwei Elterninfoveranstaltungen statt, die sehr gut ankamen. Ein Schülerfragebogen zum Umgang mit Genuß- und Suchtmitteln wurde erstellt und soll im neuen Schuljahr von allen Schülern ausgefüllt werden. Daraus werden wieder neue Erkenntnisse für das Präventionskonzept gewonnen und dieses kann nach und nach im Schulcurriculum verankert werden.

4. Schülercafé

Herr Hägele arbeitete mit Beginn des Schuljahres schwerpunktmäßig im Schülercafé und ist seit der Eröffnung der neuen Mensa im Januar 06 zusätzlich zuständig für die Ordnung und Sauberkeit während der Öffnungszeiten. Konkret bedeutet dies, daß er von 12 – 14 Uhr im Schülercafé Getränke und Kleinigkeiten zum Essen verkauft und als Aufsicht fungiert. Während dieser Zeit ist immer eine Schulsozialarbeiterin im Büro, um bei Schwierigkeiten oder Fragen für Herrn Hägele oder Schüler zur Verfügung zu stehen. Diese Zeit wird überwiegend für Beratungsgespräche oder Büroarbeit genutzt. Die Idee, im Schülercafé anwesend zu sein und einen offenen Bereich für die Schüler anzubieten, konnte durch den engen zeitlichen Rahmen der Schulsozialarbeit nicht umgesetzt werden. Dank Herrn Hägele können Bälle und andere Spielgeräte in der Mittagspause ausgeliehen werden. Nach der Beendigung des Verkaufs im Schülercafé kümmert sich Markus Hägele um die Sauberkeit der Mensa und unterstützt die Hausmeister bei Veranstaltungen.

5. Kooperation

5.1 Schulische Kooperation

Im Laufe des Schuljahres fand schulische Kooperation im Rahmen der Teilnahme an mindestens zwei Gesamtlehrerkonferenzen je Schule sowie auf Einladung an Elternbeiratssitzungen statt. Thema war nach wie vor das Besprechen vom konkreten Konzept der Schulsozialarbeit an der jeweiligen Schule und Kooperation bzw. übergeordnete Themen wie Streitschlichtung oder Suchtprävention. Außerdem wurde vom Team Schulsozialarbeit ein Rückmeldebogen für Lehrer entwickelt. Die Idee war, daß Lehrer bei einer Auffälligkeit eines Schülers frühzeitig diesen Bogen ausfüllen, ankreuzen und der Schulsozialarbeit ins Fach legen. Dadurch sollten die Lehrer stärker auf ihre Schüler achten und Schulsozialarbeit früher einbeziehen. Leider war der Rücklauf dieser Bögen nicht gegeben, so daß dies im neuen Schuljahr nochmal überarbeitet werden muß.

In 14-tägigem Rhythmus finden Rücksprachetermine mit den Rektoren statt, an denen Berührungspunkte besprochen werden bzw. Austausch über Schüler/-innen und Eltern stattfindet.

Kooperationsgespräche mit Lehrern zu einzelnen gemeinsamen Projekten und pädagogischen Aktivitäten bzw. klassen- oder schülerbezogen finden täglich statt und sind von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt. Der Grad der Offenheit und kooperativen Zusammenarbeit ist jeweils personenabhängig.

Bei der dieses Schuljahr im Rahmen des Qualitätsprozesses stattgefundenen Lehrerbefragung zur Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit wurde deutlich, daß die Lehrer sich mehr Anwesenheit im Lehrerzimmer wünschen. Schulsozialarbeit kann durch die geringe Stundenanzahl nur wenige Präsenzzeiten für Lehrer und Schüler anbieten, was sich nicht positiv auf den Bekanntheitsgrad auswirkt.

Weiterhin kam der Wunsch nach mehr Unterstützung in der Mittelstufe auf, auch konkrete Fortbildungen für Lehrer oder Kommunikationstrainings für Schulklassen

wurde genannt. Insgesamt könnten sich die Lehrer durchaus mehr Unterstützung durch Schulsozialarbeit vorstellen.

5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Es besteht Kontakt zum Fachbereich Kinder, Jugend und Familien. Allerdings gab es im Bereich der Gymnasien nur vereinzelt konkrete Zusammenarbeit. Die Anzahl von dysfunktionalen Familien ist natürlicherweise nicht so hoch wie an anderen Schulen, außerdem besteht eine hohe Hemmschwelle zum Jugendamt.

Es besteht ein guter Kontakt zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV. In einigen Fällen wurden Schüler und Eltern weitervermittelt.

Mit der Suchtberatungsstelle der Caritas wurde ein gemeinsamer Elterninformationsabend für die Eltern aller 7ten Klassen des Welfengymnasiums veranstaltet. Thema war das Suchtverhalten Jugendlicher mit anschließender Diskussion. Ein weiterer Informationsabend in Zusammenarbeit mit einem Pädagogischen Berater des Schulamtes für Eltern aller 6ten Klassen des Welfens zum Thema Vorpubertät fand ebenfalls große Resonanz.

Mit dem Bürgerbüro Ravensburg sowie mit dem Seniorentreff besteht aktiver Kontakt, es werden auch weiterhin gemeinsame Projekte initiiert werden, da die Zusammenarbeit sehr positiv und auch für die Schule bereichernd war.

5.3 Außerschulische Gremien

Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeit zum fachlichen Austausch mit den Schulsozialarbeitern der Region Bodensee/ Oberschwaben ca. 4x /Jahr.

Die Teilnahme am Schülerrat erfolgte in Absprache mit meiner Kollegin.

Arbeitskreise konnten aufgrund der geringen Arbeitszeit nicht wahrgenommen werden, obwohl es zum fachlichen Austausch als auch zur kooperativen Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus anderen Fachbereichen nötig wäre.

6. Zusammenarbeit mit dem Träger

6.1 Team

Die Teamarbeit erfolgte in den Gremien Gesamtteam und Leiterkonferenz, jeweils 4x /Jahr sowie im Unterteam Schulsozialarbeit. Supervision findet innerhalb des Unterteams 6x /Jahr statt.

6.2 Organisationsentwicklungsprozeß (O.P.E.R.)

Innerhalb der Organisationsentwicklung der Pädagogischen Einrichtungen Ravensburgs (O.P.E.R.) wurden erste Evaluationsinstrumente zur Anwendung gebracht. Dabei wird deutlich, daß die Aufgabe der Qualitätsbeauftragten zusätzlich zum geringen Stundenkontingent nicht verantwortlich wahrzunehmen ist. Es können lediglich vereinfachte Auswertungen durchgeführt werden. Die Anwendung aller Instrumente durch jeden Mitarbeiter sollte überprüft und nach Schwächen untersucht werden, auch muß das Dokumentationssystem angepaßt und auf tägliche Nutzung hin verändert werden.

7. Ausblick auf das neue Schuljahr

Die Schwerpunktfestlegung der Aufgabenbereiche hat sich bewährt. Auch im nächsten Schuljahr wird die Hauptaufgabe in der Förderung der sozialen Kompetenz der 5. und 6. Klassen bestehen, Beratung soll sich weitgehend auf die Unterstufe konzentrieren. Die Arbeit im Klassenverband wird ebenfalls nur in Klasse 5-7 stattfinden, wobei Ausnahmen bei dringendem Bedarf in diesem Schuljahr gemacht wurden und auch weiterhin möglich sein müssen. Ansprechbarkeit für Lehrer/-innen im Sinne von Unterstützung bei Problemen mit Schülern, der Klasse oder Eltern soll durchgehend gewährleistet werden.

Durch den engen Kontakt zu den Klassen 5 und 6 muß eine Kontinuität im Austausch mit den neuen Lehrern in der 7. Klasse erfolgen, um bei Problemen in der Mittelstufe frühzeitig eingreifen zu können. Dann ist auch für die Schüler der Kontakt mit Schulsozialarbeit nicht so sehr problembehaftet, sondern normal.

Das Coaching von Lehrern im Umgang mit ihren Klassen bzw. Schülern oder bei Problemen mit Eltern hat deutlich zugenommen und wird auch im neuen Schuljahr wichtiger Bestandteil der Arbeit sein. Dadurch werden Unterstützungsstrukturen für Lehrer geschaffen, die dabei erleben, wie sich gezielte Gesprächsführung auf die Atmosphäre, v.a. aber auf das Ergebnis eines Eltern- oder Schülerkontaktes auswirkt.

Im Welfengymnasium wird ein weiterer Schwerpunkt die Begleitung von Suchtprävention sein, im Spohngymnasium werden die Streitschlichter mitbetreut und für alle Schulen das PC- Projekt für Senioren (unter Mitverantwortung eines Lehrers an jeder Schule) durchgeführt.

Flexibilität und Ansprechbarkeit waren im letzten Schuljahr trotz der Umstrukturierung des offenen Bereiches kaum gegeben. Es können immer nur Prioritäten gesetzt und damit andere Bereiche vernachlässigt werden.

Immer noch ist Schulsozialarbeit für viele Lehrer, Schüler und Eltern ein völlig unbekannter Bereich. Da diese Arbeit aber ein hohes Maß an Vertrauen voraussetzt, kann sie auf Dauer nur funktionieren und von allen Beteiligten ins Schulleben integriert werden, wenn eine häufige Präsenz und Stetigkeit garantiert ist.

Ravensburg, den 3.8.06

Bettina Mache, Dipl.Soz.Päd.(BA)
Schulsozialarbeiterin

**Schulsozialarbeit an der
Realschule Ravensburg**

Jahresbericht 2005/2006

**Schulsozialarbeiterin
Doris Dettmann**

**Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg**

Inhaltsübersicht:

1. Allgemeines
2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
3. Projekt Schülercafe
4. Kooperation
5. Teamarbeit
6. Ausblick auf das neue Schuljahr

1. Allgemeines

In diesem Schuljahr besuchten 622 SchülerInnen die städtische Realschule in Ravensburg. Der Anteil der Ausländer betrug 60, der der Aussiedler betrug 50. Das Einzugsgebiet erstreckte sich über die Stadt Ravensburg und die umliegenden Orte. In der Stadt Ravensburg wohnten 346 SchülerInnen, in den Teilorten von Ravensburg 162 und in umliegenden Orten 114.

Dies bedeutet, dass einige SchülerInnen lange Anfahrtswege und ungünstige Busverbindungen haben.

Für das kommende Schuljahr sind 106 SchülerInnen angemeldet. Damit erhöhen sich die Zahlen. Es gibt 4 Klassen mit 26 bzw. 27 SchülerInnen. Die bestehenden Klassen 5 und 6 werden auf Grund der Schülerzugänge von derzeit 3 in 4 neue Klassen eingeteilt. Damit hat die Schule dann 24 Klassen.

Die Schule liegt am Rande der Innenstadt. Diese hat für viele SchülerInnen eine hohe Anziehungskraft. So verbringen sie dort gerne ihre Mittagspausen. Vor allem Eltern der jüngeren SchülerInnen äußern dazu immer wieder ihre Bedenken. Durch das Schülercafe versuchen wir, dem entgegenzuwirken.

Ich arbeite 25% an der Realschule, meine festen Arbeitstage sind montags und dienstags. Zusätzliche Einzeltermine werden nach Bedarf festgelegt.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gemeinsam mit der Schulleitung haben wir für dieses Schuljahr folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Sozialkompetenz in den Klassen 5 etablieren
- Weiterführung in den Klassen 6 mit Schwerpunkt Gewaltprävention
- Einzelfallarbeit
- Jungengruppe weiterführen mit überarbeitetem Konzept

2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

Der Eintritt in die Realschule ist ein neuer Abschnitt für die SchülerInnen. Dazu gehört auch das Einleben in eine neue Klasse und in neue soziale Strukturen. Als Unterstützung in diesem Prozess habe ich ein Konzept zur Förderung der Sozialkompetenz entwickelt.

Das Konzept ist aufgebaut in drei Modulen.

- 1. Modul: zu Beginn des Schuljahres mit 2-3 Stunden in 2-3 Wochen
Inhalt/Thema: Kennenlernen – Wir werden eine Klassengemeinschaft
- 2. Modul: nach den Herbstferien mit 3 mal je 1 Stunde pro Woche
Inhalt/Thema: Kooperation – Wir arbeiten im Team
- 3. Modul: nach den Faschingsferien mit 3 mal je 1 Stunde pro Woche
Inhalt/Thema: Konfliktlösung – Wir respektieren uns gegenseitig

Diese Module fanden in Absprache mit den KlassenlehrerInnen statt und wurden gemeinsam durchgeführt.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit in den Klassen ist das gegenseitige Kennenlernen. Dadurch finden die SchülerInnen einen leichteren Zugang bei Beratungsbedarf.

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

In den Klassen 6 bearbeitete ich auf Anfrage das Thema Konfliktlösung und Gewaltprävention.

In den Klassen 8 gab es gemeinsam mit der Polizei eine Informationsveranstaltung zum Thema Diebstahl.

2.3 Beratung

Insgesamt gab es 32 Gespräche mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen, dabei waren es bei 7 SchülerInnen mehrere Gespräche mit verschiedenen Teilnehmern, bei 11 SchülerInnen waren es 1-3 Gespräche.

2.4 Soziale Gruppenarbeit für Jungen

Basierend auf den Erfahrungen des letzten Schuljahres haben wir das Konzept verändert, hin zu mehr erlebnispädagogischen Aktionen. Dieses neue Konzept haben wir zu Beginn des neuen Schuljahres in einer Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt.

Vom Fachbereich für Kinder, Jugend und Familie wurde die soziale Gruppenarbeit für Jungen für dieses Schuljahr nicht genehmigt. Auf Grund der hohen Nachfrage der Hauptschulen war eine Finanzierung nicht möglich.

2.6 Elternarbeit

Um auch den Eltern eine Kontaktmöglichkeit anzubieten, nahm ich an den beiden Elternsprechtagen teil.

In der neuen Klasse 5b stellte ich mich und meine Arbeit beim Elternabend vor.

3. Projekt Schülercafe

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde der Neubau mit dem neuen Schülercafe bezogen

Das Schülercafe ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 11.45 – 14.00 Uhr geöffnet. Den Montag übernahm ich selbst. Leider fanden sich nicht mehr genug Mütter, die Zeit hatten um dienstags und donnerstags das Schülercafe zu betreuen. Vier Mütter wechselten sich dienstags ab und arbeiteten immer mit ein bis zwei SchülerInnen zusammen. Für donnerstags konnten wir Herrn Hägele einsetzen, der von der Stadt für die Mensa eingestellt wurde. Für die Kooperation mit den Müttern und die Einteilung der Schüler war ich zuständig, ebenso für den Einkauf und die Kasse. Zu Beginn des Schuljahres versuchten wir das Angebot an Essen zu reduzieren, um den Aufwand geringer zu halten. Da aber die Mensa noch nicht eröffnet war, gingen sehr viele Schüler wieder in die Stadt. Um dem entgegen zu wirken führten wir wieder das alte Speiseangebot ein.

Im Januar wurde die neue Mensa für die SchülerInnen der Realschule und der Gymnasien eröffnet. Anfangs war der Ansturm von SchülerInnen und LehrerInnen sehr groß. Dadurch kam es in der Hauptessenszeit auch zu Wartezeiten. Dies legte sich nach der Stundenplanänderung zu Beginn des 2. Halbjahres.

Leider führten die Änderungen des Stundenplanes in der Realschule dazu, dass montags und donnerstags nur noch sehr wenig Nachmittagsunterricht war und somit auch das Schülercafe sehr wenig besucht war.

3.1 Projekttag

Am Ende des Schuljahres fanden drei Projekttag statt. Die Schüler konnten sich aus 28 Angeboten ein Projekt aussuchen.

In Kooperation mit Frau Rabus von der Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV in der Marktstr, boten wir ein Projekt an zum Thema: „Girlpower – entdecke deine Kraft“.

Ich übernahm den ersten Tag, Frau Rabus den 2. und den 3.

An diesem Projekt nahmen 11 Mädchen aus den Klassen 6a und 6c teil.

4. Kooperation

4.1 Schulische Kooperation

4.1.1. Schulleitung

Der Schulleiter ist offen für Anregungen und unterstützt wenn möglich Projekte die durch Schulsozialarbeit angeregt werden. Gesprächstermine sind nicht formal festgelegt, sondern finden nach Bedarf statt.

4.1.2. Klassenlehrer

Durch das Konzept der Sozialkompetenz in Klasse 5 entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen.

Auch bei den SchülerInnen der höheren Klassen entwickelten sich die meisten Kontakte durch die Kooperation mit den KlassenlehrerInnen.

4.1.3. Schulische Gremien

Dienstags sind in der 6. Stunde Dienstbesprechungen zu aktuellen Themen, an denen ich meist teilgenommen habe.

Zu Klassenkonferenzen werde ich eingeladen, wenn ich zu den SchülerInnen einen persönlichen Kontakt habe und mit dem Fall vertraut bin.

4.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

4.1. Jugendamt

Die Kooperation mit dem Jugendamt basiert auf Einzelfallberatungen für SchülerInnen und deren Familien. Da die Schule einen großen Einzugsbereich hat, und die Zuständigkeiten im Jugendamt nach Regionen aufgeteilt sind, musste ich je nach Wohnort des Kindes mit verschiedenen Mitarbeitern Kontakt aufnehmen. Dies hat in der Regel gut funktioniert.

4.2. Beratungsstellen

Es besteht ein guter Kontakt zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV in der Marktstr. In einigen Einzelfällen habe ich Schüler und Eltern weitervermittelt bzw. begleitet. Von Seiten der Beratungsstelle besteht das Angebot, bei Bedarf direkt an die Schule zu kommen.

4.3. Außerschulische Gremien

Regelmäßige Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeit zum fachlichen Austausch mit den SchulsozialarbeiterInnen der Region Bodensee/Oberschwaben.

5. Teamarbeit

Als Mitarbeiterin der Stadt Ravensburg gehöre ich zum Team der kommunalen JugendarbeiterInnen. Dort nahm ich an allen Gesamt- und Leitungsteams teil. Das Team Schulsozialarbeit tagte alle sechs Wochen zu schulübergreifenden Themen. Im gleichen Team hatten wir Supervisionen.

6. Ausblick auf das neue Schuljahr

Durch die begrenzte Arbeitszeit an der Schule ist es nicht möglich alle Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit im klassischen Sinn anzubieten. Deshalb müssen bewußt Prioritäten gesetzt werden.

Eine wichtige Aufgabe ist es, die bereits begonnenen Projekte fortzuführen:

- Sozialkompetenz in Kl. 5 etablieren
- Weiterführung in Kl. 6 mit Schwerpunkt Gewaltprävention
- Einzelfallarbeit
- Neues Konzept entwickeln für das Schülercafe

Zu Beginn des neuen Schuljahres gibt es einen Wechsel in der Schulleitung. Die Aufgaben der Schulsozialarbeit werden im wesentlichen fortgeführt und laufend mit der neuen Schulleitung koordiniert.

Doris Dettmann
Schulsozialarbeiterin



Stadt
Ravensburg

**Schulsozialarbeit an den
Gymnasien Ravensburg**

Albert-Einstein-Gymnasium
Spohnstr. 22
88212 Ravensburg
0751/ 82-148

Jahresbericht

2005/2006

**Schulsozialarbeiterin
Doris Dettmann**

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Kirchstr. 16
88212 Ravensburg

Inhaltsübersicht:

1. Allgemeines
2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
3. Projekte
4. Kooperation
5. Teamarbeit
6. Ausblick auf das neue Schuljahr

1. Allgemeines

In diesem Schuljahr besuchten 739 SchülerInnen das Albert-Einstein-Gymnasium. Davon waren 386 männlich und 353 weiblich. Der Anteil der Ausländer betrug lediglich 22, der der Aussiedler 26.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den Kreis Ravensburg und umliegende Kreise. In der Stadt Ravensburg wohnten 441 SchülerInnen, im Umland 298. Dies bedeutet, dass einige SchülerInnen lange Anfahrtswege und ungünstige Busverbindungen haben.

Für das kommende Schuljahr sind 78 SchülerInnen angemeldet. Damit bleiben die Zahlen ziemlich konstant. Es gibt wieder 3 Klassen mit 26 bzw. 27 SchülerInnen.

Ich arbeite 25% am AEG, meine festen Arbeitstage sind donnerstags und freitags. Zusätzliche Einzeltermine werden nach Bedarf festgelegt.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gemeinsam mit der Schulleitung haben wir für dieses Schuljahr folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Unterstützung von Klassengemeinschaften in der Unterstufe
- Beratung als offenes Angebot für alle SchülerInnen und Eltern
- Mittel- und Oberstufe: Unterstützung der LehrerInnen in sozialpädagogischen Fragen
- Einführung des Suchtpräventionskonzeptes

2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

Der Eintritt ins Gymnasium ist ein neuer Abschnitt für die SchülerInnen. Dazu gehört auch das Einleben in eine neue Klasse und in neue soziale Strukturen. Als Unterstützung in diesem Prozess habe ich ein Konzept zur Förderung der Sozialkompetenz entwickelt.

Das Konzept ist aufgebaut in drei Modulen.

1. Modul: zu Beginn des Schuljahres mit 2-3 Stunden in 2-3 Wochen
Inhalt/Thema: Kennenlernen – Wir werden eine Klassengemeinschaft
2. Modul: nach den Herbstferien mit 3 mal je 1 Stunde pro Woche
Inhalt/Thema: Kooperation – Wir arbeiten im Team
3. Modul: nach den Faschingsferien mit 3 mal je 1 Stunde pro Woche
Inhalt/Thema: Konfliktlösung – Wir respektieren uns gegenseitig

Diese Module fanden in Absprache mit den KlassenlehrerInnen statt und wurden gemeinsam durchgeführt. Stellenweise wurden die Module verändert und an die Situation der Klasse angepasst.

Zwischen den Modulen wurden in den einzelnen Klassen zusätzlich aktuelle Themen aufgegriffen.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit in den Klassen ist das gegenseitige Kennenlernen. Ich bekomme einen Eindruck von der Klassensituation und der Stellung einzelner SchülerInnen, die SchülerInnen lernen die Schulsozialarbeiterin ungezwungen kennen. Dadurch finden die SchülerInnen einen leichteren Zugang bei Beratungsbedarf.

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

In den Klassen 6 arbeitete ich gemeinsam mit den Klassenlehrern das Thema: Konfliktlösung und Gewaltprävention.

In Klasse 7 kam es zur Ausgrenzung einer Mitschülerin:

- 2 Gesprächsrunden mit den Mädchen zur Situationsanalyse
- mehrere Einzelgespräche mit den Betroffenen
- 3 Klassenstunden mit der Klasse zum Thema

2.3 Beratung

Der Bedarf an Einzelfallberatungen ist konstant geblieben. Mit 12 SchülerInnen fanden über einen längeren Zeitraum Beratungsgespräche statt, die teilweise mit Eltern und/oder Lehrerinnen gemeinsam geführt wurden, bei 12 SchülerInnen waren es 1-3 Gespräche.

2.4 Thematische Elternabende

Nachdem ich mit den Schülern der Klassen 6 das Thema: Was ist Gewalt? Bearbeitet hatte, boten wir für die Eltern der Klassen 6a und 6c jeweils einen Elternabend zum gleichen Thema an.

3. Projekte

3.1 Schülercafe

Das Schülercafe ist von Montag bis Donnerstag von 12.00 – 14.00 Uhr geöffnet. Montag, Dienstag und Donnerstag betreuen die beiden Schulsozialarbeiterinnen das Schülercafe. Den Donnerstag übernehme ich, für den Mittwoch haben wir ein engagiertes Team mit 10 Müttern, die jeweils zu zweit den Verkauf übernehmen. In diesem Schuljahr war das Angebot stark fixiert auf den Verkauf von Essen und Getränken.

Eine Ausgestaltung der Räume zu einem Aufenthaltsraum mit Beschäftigungsmöglichkeiten für SchülerInnen hat in den Sommerferien nicht stattgefunden.

Seit Oktober 2005 arbeitet Markus Hägele als Mitarbeiter der Stadt Ravensburg im Schülercafe mit.

Nach seiner Einarbeitungszeit übernahm er die Vorbereitung und das Aufräumen selbstständig, beim Verkauf wurde er je nach Andrang von uns und von SchülerInnen unterstützt. Diese Mitarbeit ermöglichte uns, auch während der Öffnungszeiten für Kontakte zu SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen zur Verfügung zu stehen.

Im Januar wurde die neue Mensa für die Gymnasien und die Realschule eröffnet. Der Probebetrieb hat gezeigt, dass Schüler und Lehrer begeistert sind. Die Mittagspause wird nicht nur zum Essen genutzt, sondern auch um sich zu unterhalten und Informationen auszutauschen. Sowohl Schüler und Lehrer als auch die Kollegen der vier beteiligten Schulen können sich so näher kommen.

3.2 Suchtprävention

Gemeinsam mit der Suchtpräventionslehrerin erarbeiteten wir ein Suchtpräventionskonzept für die Klassenstufen 5 – 9. Dieses Konzept wurde im Schuljahr 2005/06 umgesetzt und fortgeführt. Es ist in den Schulalltag integriert und soll jährlich wiederholt werden. Es besteht aus einzelnen Bausteinen, die aufeinander aufbauen. Sie können jederzeit ergänzt, aber auch ausgetauscht werden.

Für die **Klassenstufe 5** heißt das Ziel Förderung der Sozialkompetenz (siehe 2.1)

Für die Präventionsarbeit in **Klassenstufe 6** konnte zusätzlich zu einer mehrstündigen Arbeit mit den Klassen erneut Herr Faden, Pädagogischer Berater beim Oberschulamt Tübingen, gewonnen werden, der am 11. Mai zum Thema: „Pubertät – Die schwierige Neuorientierung für Eltern und Jugendliche“ sprach.

In **Klassenstufe 7** konnten wir als Referentin Frau Tröster von der PSB in Ravensburg gewinnen. Frau Tröster führte uns ein in das Thema:

„Spannungsfeld: Pubertät – Sucht – Jugendschutz“

Anschließend fand eine offene Diskussion mit den Eltern statt.

Zusätzlich hielt Frau Kaltenbach von der Caritas RV im März in jeder 7. Klasse je eine Doppelstunde zum Thema: Rauchen und Alkohol.

Für die Eltern der **Klassenstufe 8** fand dieses Jahr Ende Juni erstmalig ein Abend statt, an dem Herr Beer vom Kreismedienzentrum RV einen Vortrag hielt zum Thema: „Moderne Medien – Gefahren im Umgang mit Internet und Computerspielen“.

Neu in diesem Schuljahr war auch die Arbeit in der **Klassenstufe 9**. In jeweils einer Doppelstunde, durchgeführt von Herrn Viertel von der Polizei RV und Frau Dettmann, ging es um Sucht, sowie um die Abgrenzung von legalen zu illegalen Drogen und um Hilfsangebote bei Gefährdung oder bei Suchtverhalten.

4. Kooperation

4.1 Schulische Kooperation

4.1.1. Schulleitung

- Schulleitung ist offen und kooperationsbereit
 - Unterstützt Projekte die durch Schulsozialarbeit angeregt werden
 - Bezieht Schulsozialarbeit in Entscheidungsprozesse mit ein
 - Lässt Spielraum für eigene Entscheidungen
- Gesprächstermine sind nicht formal festgelegt, sondern finden nach Bedarf statt, meist ein mal wöchentlich.

4.1.2. Klassenlehrer

Durch das Konzept der Sozialkompetenz in Klasse 5 und 6 entwickelte sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen. Eine Auswirkung war der höhere Bedarf an Beratungsgesprächen.

Auch bei den SchülerInnen der höheren Klassen entwickelten sich die meisten Kontakte durch die gute Kooperation mit den KlassenlehrerInnen.

Es gab mehrere Anfragen von KlassenlehrerInnen zur Unterstützung bei Konflikten in der Mittelstufe. Auf Grund meiner geringen Arbeitszeit konnte ich dort nur beratend tätig werden, aber den Prozeß nicht begleitend unterstützen.

4.1.4. Schulische Gremien

Im Laufe des Schuljahres nahm ich an drei Gesamtlehrerkonferenzen teil und stellte dort auch meine Arbeit vor.

Zu Klassenkonferenzen werde ich eingeladen, wenn ich zu den SchülerInnen einen persönlichen Kontakt habe und mit dem Fall vertraut bin.

4.1.5. Eltern

Über die Mitarbeit im Schülercafe entstand ein guter Kontakt zu den Müttern. Aus diesem Kreis kam die Anfrage nach verstärkter Elternarbeit. Aus zeitlichen Gründen konnte ich kein eigenes Angebot machen, konnte aber eine Mutter ermutigen auf Klassenstufenebene einen

Elterngesprächskreis zu gründen. Damit sich die Eltern in der Schule treffen können, bot sich das Schülercafé an.

In Absprache mit einer Mutter fand der Gesprächskreis für Eltern aus den Klassen 7 zweimal statt.

4.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

4.1. Jugendamt

Die Kooperation mit dem Jugendamt basiert auf Einzelfallberatungen für SchülerInnen und deren Familien. Da die Schule einen großen Einzugsbereich hat, und die Zuständigkeiten im Jugendamt nach Regionen aufgeteilt sind, musste ich je nach Wohnort des Kindes mit verschiedenen Mitarbeitern Kontakt aufnehmen. Dies hat in der Regel gut funktioniert.

4.2. Beratungsstellen

Es besteht ein guter Kontakt zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV in der Marktstr. In einigen Einzelfällen habe ich Schüler und Eltern weitervermittelt bzw. begleitet. Von Seiten der Beratungsstelle besteht das Angebot, bei Bedarf direkt an die Schule zu kommen.

In Kooperation mit der Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes arbeiteten wir zum Thema Suchtprävention an unserem Gesamtkonzept und führten gemeinsam einen Elternabend durch.

Auch mit der Beratungsstelle Carias fand eine Kooperation im Rahmen des Konzeptes zur Suchtprävention statt. Hier hielt uns Frau Kaltenbach in der Klassenstufe 7 je eine Doppelstunde.

4.3. weitere Kooperationen

Desweiteren kooperierte ich mit Herrn Manfred Faden, päd. Berater des OSA Tübingen und mit Herrn Beer vom Kreismedienzentrum im Rahmen des Suchtpräventionskonzeptes.

Eine weitere Kooperation besteht mit Herrn Wendler vom Judoclub in Weingarten. Er führte einen Antiaggressionskurs durch, an dem 3 Schüler teilnahmen. Für das nächste Schuljahr haben wir ein Kampfsportseminar geplant. Auch in Einzelfällen kann ich Schüler an ihn weitervermitteln.

4.3. Außerschulische Gremien

Regelmäßige Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeit zum fachlichen Austausch mit den SchulsozialarbeiterInnen der Region Bodensee/ Oberschwaben.

5. Teamarbeit

Als Mitarbeiterin der Stadt Ravensburg gehöre ich zum Team der kommunalen JugendarbeiterInnen. Dort nahm ich an allen Gesamt- und Leitungsteams teil. Das Team Schulsozialarbeit tagte alle sechs Wochen zu schulübergreifenden Themen. Im gleichen Team hatten wir Supervisionen.

6. Ausblick auf das neue Schuljahr

Durch die begrenzte Arbeitszeit an der Schule ist es nicht möglich alle Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit im klassischen Sinn anzubieten. Deshalb müssen bewußt Prioritäten gesetzt werden.

Eine wichtige Aufgabe ist es, die bereits begonnenen Projekte fortzuführen:

- Sozialkompetenz in Kl. 5 etablieren
- Weiterführung in Kl. 6 mit Schwerpunkt Gewaltprävention
- Weiterführung des Suchtpräventionskonzeptes
- Beratung als offenes Angebot für alle SchülerInnen und Eltern

Durch die gute Kooperation mit der Schulleitung werde ich in Prozesse der Schulentwicklung mit einbezogen. Dies soll im nächsten Schuljahr intensiviert werden.

Doris Dettmann
Schulsozialarbeiterin